



## MOBILES LEBEN UND TECHNIKTRENDS

### Mehrwertsteuer-Rechner für das Handy

Sind die Preissteigerungen im Zuge der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 korrekt? Mit dem Mehrwertsteuer-Rechner für das Handy lässt sich nachrechnen, ob die Preise im neuen Jahr richtig angepasst wurden. Handynutzer können sich den Rechner kostenlos herunterladen und beim Einkaufen die Angaben überprüfen. Gibt man den alten Preis mit 16 Prozent Mehrwertsteuer ein, zeigt der Rechner den aktuellen Preis mit 19 Prozent Mehrwertsteuer an und umgekehrt. So sollen sich versteckte Preiserhöhungen aufdecken lassen.

Weitere Infos: [http://www.teuerfahnder.de/deu/shop\\_downloads.html](http://www.teuerfahnder.de/deu/shop_downloads.html)

### Telefonieren ist mit Abstand die meist genutzte Handysfunktion

Deutsche benutzen ihr Mobiltelefon hauptsächlich zum Telefonieren und zum Schreiben von Kurzmitteilungen. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage von Infratest Dimap. Das Marktforschungsinstitut hat in 29 Ländern Handynutzer nach ihren Nutzungsgewohnheiten befragt. Die beliebtesten Anwendungen hierzulande sind neben dem Telefonieren das Schreiben von SMS, Fotografieren, Handyspiele, Bilder per MMS verschicken und Handy-Filme drehen. Laut Studie nutzen deutsche Handybesitzer neben dem Telefonieren rund fünf weitere Funktionen ihres Handys. Damit liegen sie weltweit im Durchschnitt. Lediglich in Hongkong werden derzeit bis zu acht Handy-Funktionen genutzt. Weitere Infos:

<http://www.spiegel.de/netzwelt/mobil/0,1518,452673,00.html>

### Heidelberg mobil

Im Dezember 2006 ging „Heidelberg mobil“ als erstes Stadtportal, das sich per WLAN auf mobilen Endgeräten nutzen lässt, in Betrieb. Wer sich in der Heidelberger Altstadt orientieren will, kann per Handy auf das Portal zugreifen. Hier stehen dem Anwender zwei unterschiedliche Versionen eines Heidelberg-Stadtplans zur Verfügung: In einer Version sind alle Sehenswürdigkeiten eingezeichnet. Der andere Plan informiert über den städtischen Nahverkehr. Bei Bedarf lassen sich beide Pläne kombinieren. Zu den Serviceleistungen der Seite gehören ein audiovisueller Stadtführer, Hinweise auf die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und aktuelle Veranstaltungshinweise. Weitere Infos: [http://www.heidelberg-mobil.de/index\\_de.htm](http://www.heidelberg-mobil.de/index_de.htm)

## UMWELT UND GESUNDHEIT

### BfS aktualisiert Überblick über SAR-Werte

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) hat den Überblick über die spezifische Absorptionsrate (SAR) von in Deutschland verkauften Handymodellen auf seiner Homepage aktualisiert. In der Erhebung vom Dezember 2006 sind 814 Geräte von 26 verschiedenen Herstellern aufgenommen.

Die Tabelle des BfS verschafft Verbrauchern einen Überblick, welche SAR-Werte die verschiedenen Mobiltelefone haben. Die spezifische Absorptionsrate ist ein Maß für die Aufnahme elektromagnetischer Energie, die in Körperwärme umgewandelt wird. Sie wird in Watt pro Kilogramm Körpergewebe angegeben. Zur Festlegung des Grenzwertes wird in Deutschland eine Empfehlung der Strahlenschutzkommission zugrunde gelegt, die als Obergrenze einen Wert von 2 Watt pro Kilogramm nennt. Rund 30 Prozent aller Geräte erreichen einen SAR-Wert von weniger als 0,6 W/kg. Weitere Infos: <http://www.bfs.de/elektro/oekolabel.html>

### **FGF-Studie untersuchte, ob Mobilfunkfelder Hirnfunktionen beeinflussen**

Im Januar veröffentlichte die Fachzeitschrift Bioelectromagnetics zwei wissenschaftliche Publikationen zu einer von der Forschungsgemeinschaft Funk (FGF) geförderten Mobilfunk-Untersuchung. Die Untersuchung beschäftigte sich mit den möglichen Auswirkungen von Mobiltelefonen auf Verarbeitungsprozesse im menschlichen Gehirn. Die Forscher konnten in der Studie keinen Einfluss auf Reaktionszeit, Gedächtnisleistung oder EEG der Testpersonen feststellen. Weitere Infos: <http://www.fgf.de/fup/ergebnisse/erg-10invivomensch.htm>

### **Dänische Wissenschaftler stellen kein erhöhtes Krebsrisiko durch Handys fest**

In einer groß angelegten Studie konnten Wissenschaftler des Dänischen Instituts für Krebs-Epidemiologie in Kopenhagen weder bei kurzfristiger noch bei langfristiger Handynutzung ein erhöhtes Krebsrisiko feststellen. Über einen Zeitraum von teilweise bis zu 20 Jahren wurden die Daten von über 420.000 Handynutzern ausgewertet. Die Wissenschaftler verglichen die Krebsquote der Probanden mit jener der übrigen Bevölkerung Dänemarks. Dabei konnten sie für Handynutzer kein höheres Krebsrisiko feststellen als für die allgemeine Bevölkerung. Als Grundlage für ihre Studie nutzten die Wissenschaftler auch die Daten der Telefonanbieter. Somit konnten sie von einer konkreten Datenbasis ausgehen und mussten sich nicht auf die Erinnerung der Studienteilnehmer stützen. Weitere Infos:

<http://jnci.oxfordjournals.org/cgi/content/abstract/98/23/1707>

### **Finnen starten Mobilfunk-Forschungsprojekt**

Die finnische „Radiation and Nuclear Safety Authority“ (STUK) startet ein neues Forschungsprojekt über die Gesundheit von Handynutzern. Die Studie soll zeigen, ob es Zusammenhänge zwischen der Nutzung des Mobiltelefons und dem Auftreten von Kopfschmerzen, Schlafproblemen oder Depressionen gibt. Zur Durchführung der Untersuchung werden nach dem Zufallsprinzip 3.000 Handynutzer in Finnland angeschrieben, die an der Studie teilnehmen sollen. Die Studie ist Teil eines internationalen Projektes, das auf Initiative der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ins Leben gerufen wurde. Auch Schweden, Dänemark und Großbritannien nehmen daran teil. Die ersten Ergebnisse aus Finnland werden in fünf Jahren erwartet.

Weitere Infos: [http://www.stuk.fi/stuk/tiedotteet/en\\_GB/news\\_435/](http://www.stuk.fi/stuk/tiedotteet/en_GB/news_435/)

### **BAuA-Studie findet keine Belege für Elektrosensibilität**

Wissenschaftler der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) konnten keine Belege für eine erhöhte Empfindlichkeit gegenüber elektromagnetischen Feldern (EMF) bei Menschen finden, die sich als elektrosensibel einstufen. Die nach Standards der Weltgesundheitsorganisation (WHO) durchgeführte Studie ging den Beschwerden von Menschen nach, die gesundheitliche Probleme auf elektromagnetische Immissionen zurückführen. Untersucht wurden insgesamt 48 "Elektrosensible" und 96 unbelastete Personen. Das Fazit der Wissenschaftler: Aufgrund der Ergebnisse lasse sich das Phänomen der "elektromagnetischen Hypersensibilität" nicht auf eine nachweisbare, biologisch begründete Empfindlichkeit gegenüber alltagsüblichen elektromagnetischen Feldern zurückführen. Weitere Infos:

[http://www.baua.de/nn\\_5858/sid\\_EA89860FDD8FB3D3DB663863345DB1B4/nsc\\_tru\\_e/de/Presse/Pressemitteilungen/2006/11/67\\_06\\_20vom\\_2022\\_20November\\_2020\\_06.html](http://www.baua.de/nn_5858/sid_EA89860FDD8FB3D3DB663863345DB1B4/nsc_tru_e/de/Presse/Pressemitteilungen/2006/11/67_06_20vom_2022_20November_2020_06.html)

## POLITIK UND RECHT

### **Sorge um Mobilfunk in der Bevölkerung gering**

Die meisten Deutschen sorgen sich nur wenig um mögliche gesundheitliche Auswirkungen durch den Mobilfunk. Dies ist das Ergebnis einer 2006 durchgeführten repräsentativen Umfrage im Auftrag des Bundesamts für Strahlenschutz (BfS). 27 Prozent der Befragten gaben an, im Hinblick auf die hochfrequenten elektromagnetischen Felder des Mobilfunks besorgt zu sein. Dagegen waren 72 Prozent der Studienteilnehmer gar nicht beunruhigt. Die Umfrage im Jahr 2006 ist die letzte einer jährlichen Befragungsreihe, die das Institut für angewandte Sozialwissenschaft seit 2003 durchgeführt hat. Insgesamt hat sich die Einstellung der Deutschen gegenüber dem Mobilfunk in den vergangenen Untersuchungen kaum verändert. Weitere Infos:

<http://www.emf->

[forschungsprogramm.de/forschung/risikokommunikation/risikokommunikation\\_verg/risiko\\_021.html](http://www.emf-forschungsprogramm.de/forschung/risikokommunikation/risikokommunikation_verg/risiko_021.html)

### **GEZ-Gebühren für internetfähige Handys**

Seit dem 1. Januar 2007 sind Verbraucher verpflichtet, Rundfunkgebühren für Handys und Computer zu bezahlen. Wer ein internetfähiges Gerät besitzt, muss den Betrag von 5,52 Euro pro Monat an die Gebühreneinzugszentrale (GEZ) entrichten. Für Privathaushalte gilt dies allerdings nur, wenn sie noch kein Radio oder Fernsehgerät angemeldet haben. Da die meisten Haushalte Radios und Fernsehgeräte bereithalten, reduziert sich nach Angaben der GEZ das Thema der Rundfunkgebührenpflicht für so genannte neuartige Rundfunkgeräte hier auf Ausnahmen. Freiberufler und Selbstständige müssen die Gebühr zahlen, wenn sie kein dienstliches Radio oder Fernsehgerät angemeldet haben. Weitere Infos:

<http://www.gez.de/door/gebuehren/gebuehrenlexikon/index.html#20>

### **Mehr Transparenz bei Telefonanbietern**

Künftig erhöht sich die Transparenz für Kunden beim Nutzen von Telefondiensten. Denn ab Sommer 2007 tritt das neue Verbraucherschutzrecht in Kraft. Dann müssen Unternehmen die Preise für Telefondienste in der Werbung deutlich lesbar anzeigen. Ist der Minutenpreis höher als zwei Euro, muss er zusätzlich vor jedem Dienst erneut angesagt werden. Die Telefondienste dürfen höchstens drei Euro pro Minute kosten. Auch im Bereich der SMS-Datendienste gibt es Änderungen. Wenn der Preis für den SMS-Dienst mehr als zwei Euro beträgt, muss der Kunde dessen Freischaltung per Kurznachricht nochmals bestätigen. Als Abonnent von Diensten kann man sich ab einem Betrag von 20 Euro im Monat kostenlos benachrichtigen lassen.

Weitere Infos: <http://www.inside-handy.de/news/7555.html>

## WIRTSCHAFT

### **Im Jahr 2006 sanken Telefonpreise im Mobilfunkbereich**

Die Preise für Mobiltelefonieren lagen 2006 im Jahresdurchschnitt um 10,7 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Dies ermittelte das Statistische Bundesamt. Damit setzt sich eine Entwicklung fort, die auch schon 2004 und 2005 zu beobachten war. In diesen Jahren waren die Preise um 1,1 beziehungsweise um drei Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken. Der Preisindex für Telekommunikationsdienstleistungen insgesamt – also Festnetz, Mobilfunk und Internet – war für private Haushalte im Jahr 2006 drei Prozent niedriger als im Vorjahr.

Weitere Infos: <http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2007/p0080051.htm>

### **Das Handy als universales Zahlungsmittel**

Schon bald sollen Handys zum universalen und sicheren Zahlungsmittel werden. Dies kündigten Nokia und Visa im Januar auf der Consumer Electronics Show in Las Vegas an. Die Unternehmen wollen gemeinsam einen globalen Standard zum Bezahlen etablieren. Ab sofort soll eine erste Version des Services in den USA zur Verfügung stehen. Im Laufe des Jahres soll das ganze

Funktionsspektrum nutzbar sein: Dann können nach Angaben der Unternehmen nicht nur einfache Zahlungen, sondern auch Überweisungen, die Kontoverwaltung und das Einlesen von SMS-Gutscheinen per Handy erledigt werden. Für die sichere Authentifizierung muss das Handy mit einem so genannten NFC-Chip ausgerüstet werden. Zum Zahlen wird das Mobiltelefon an ein Lesegerät gehalten. Per Tastendruck wird der Zahlungsvorgang bestätigt und abgeschlossen. Weitere Infos: <http://www.spiegel.de/netzwelt/mobil/0,1518,459380,00.html>

#### **Prognose: Zahl der SMS steigt weltweit an**

Laut einer Studie des Marktforschungsinstituts Gartner soll die Zahl der versendeten Kurzmitteilungen in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Nach Angaben der Analysten steigt die Anzahl der versendeten SMS bis 2010 auf rund 2,3 Billionen pro Jahr. Dies wären mehr als doppelt so viele Nachrichten wie im Jahr 2005. Hier sind der Studie zufolge 936 Milliarden SMS verschickt worden. Weitere Infos:

[http://www.xonio.com/news/news\\_23189088.html?tid1=7400&tid2=0](http://www.xonio.com/news/news_23189088.html?tid1=7400&tid2=0)

## **IZMF-NACHRICHTEN**

#### **Forschung leicht verständlich – neue Broschüre nennt Standards**

Das Kommunikationsforum Mobilfunk, eine Initiative des IZMF, hat auf dem dritten Stakeholderworkshop über Kriterien für eine gute Wissenschaftskommunikation diskutiert. An dem jährlich stattfindenden Workshop nahmen unter anderem Behörden, Kirchen, Netzbetreiber, Verbraucherschützer und Vertreter von Bürgerinitiativen teil. Ein Ergebnis des im Juni 2006 abgehaltenen Workshops ist, dass Forschungsergebnisse transparenter, lesbarer und somit für den Laien verständlicher aufbereitet sein sollten. Damit die Verbraucher Bewertungen interpretieren können, sollten einzelne Studien nicht isoliert stehen, so das Fazit des Workshops. Alle Ergebnisse des Kommunikationsforums sind in einer neuen Broschüre zusammengefasst. Sie steht zum Download auf der IZMF-Internetseite zur Verfügung. Weitere Infos:

[http://www.izmf.de/download/downloads/iku\\_doku\\_mobilfunk\\_2006.pdf](http://www.izmf.de/download/downloads/iku_doku_mobilfunk_2006.pdf)

---

**Kontakt: [newsletter@izmf.de](mailto:newsletter@izmf.de)**

**Informationszentrum Mobilfunk e.V. (IZMF)**

**Hegelplatz 1 | 10117 Berlin | [www.izmf.de](http://www.izmf.de)**

**Fon: +49 (0)30-209 16 98-0 | Fax: +49(0)30-209 16 98-11**